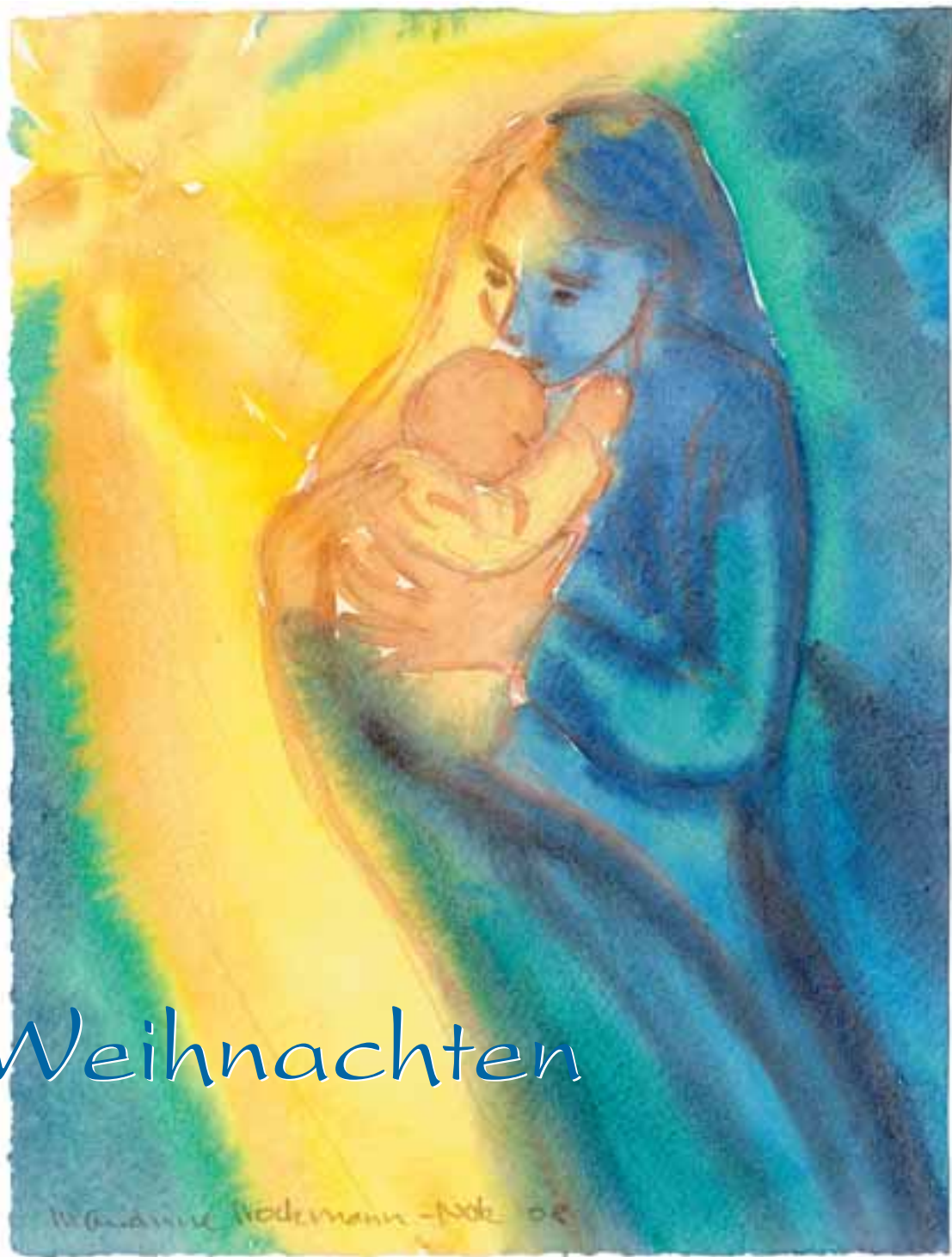


Nr. 23

21. Dezember 2008 bis 10. Januar 2009

Mantel

Pfarreiblatt Obwalden



Ein Kind ist uns geboren!

Weihnachten und Ostern sind die beiden grössten Feste der Christenheit, sozusagen die beiden Brennpunkte einer Ellipse. Obwohl theologisch und von der Heilstat Gottes her gesehen Ostern mit Tod und Auferstehung Christi noch vor Weihnachten einzuordnen ist, berührt Weihnachten aber die Menschen in ihrem Herzen tiefer und emotionaler als das Ostergeschehen. Warum? Ganz einfach: ein Kind ist uns geboren!

Ein Kind ist unterwegs, und es kommt zur Welt. Das verändert alles. Wirklich? Was soll ein Kind schon verändern? Den Lebensrhythmus der Eltern, ja – aber was sonst? Es kann noch nicht mitreden, es fällt kaum ins Gewicht. Es ist klein und wehrlos, angewiesen auf Liebe und Zuneigung. Dies zeigt in wunderbarer Weise unser Bild zu Weihnachten von Marianne Stockmann. Zärtlich drückt Maria das Kind an sich, küsst es auf das Haupt und schenkt ihm so Geborgenheit und Frieden. Das Kind ist einfach da, so dass wir nur staunen können: Wunderbar! Das Leben bekommt ein neues Gesicht. Ein Kind ist unterwegs, und es kommt zur Welt, das verändert alles.

Ein Kind wird zum Zeichen

«Das soll euch als Zeichen dienen: ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt» (Lk 2,12). Diese Ursprungserzählung des Christentums aus dem Lukasevangelium steht nicht im Zeichen des starken Mannes, der alles zur Seite räumt, der endlich freie Bahn schafft, sondern im Zeichen eines wehrlosen Kindes. Das verändert alles. Was denn?

Dass wir in diesen Tagen vielleicht auch ein wenig wieder in Kindheitserinnerungen leben und vom Christkind sprechen, vom Frieden auf Erden! Das sind grosse Worte und grosse Wünsche, aber die Verhältnisse, die sind nicht so. Seit



*Weihnachten.
Aquarell von Marianne Stockmann.*

über 2000 Jahren feiern wir die Geburt von Jesus von Nazareth. Hat sich was getan von Weihnachten her? Hat sich was verändert und verbessert, ist mehr oder weniger Frieden seit damals? Unterm Strich: Was bringt's? Was ändert sich denn?

Ein Königskind?

Das hat sich schon Jesaja gefragt, der grosse Prophet seiner Zeit. Er macht sich nichts vor; er weiss, wie es aussieht: finster! Die Assyrer halten sein Land besetzt. Blutige, zerfetzte Soldatenmäntel, das Gedröhn der Stiefel und Geklirre der Waffen bei den Aufmärschen, und dass einer den anderen treibt: die Einpeitscher.

Solche Bilder gibt es auch noch im Heute. Sie sprechen für sich. Das ist die Wirklichkeit. Dies soll anders werden: «Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf» (Jes 9,1). Das Joch wird zerbrochen, der Stock des Treibers geht in Stücke. Das sieht Jesaja kommen wie in einer Vision, und die Freude ist gross. Wer würde sich da nicht mitfreuen! Die Wende hat ja ihren ganz realen Grund in der Geburt eines Kindes: «Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist gross, und der Friede hat kein Ende» (Jes 9,5f.), so heisst es in der Vision des Jesaja. Ein Kind lässt hoffen – ein Königskind? Die Herrschaft ruht auf seinen Schultern.

Ein Hoffnungsträger

Ein Kind soll an die Regierung kommen? Wen immer Jesaja damit zunächst im Auge gehabt hat, an Weihnachten mündet diese alte Hoffnung in einen neuen Namen: Jesus von Nazaret! Er ist der Hoffnungsträger der Menschheit. Es gibt ja nebst dem vertrauten Bild von Jesus in der Krippe die Bilder, die das Jesuskind mit der Weltkugel in den Händen darstellen. Oder die «Drei Könige aus dem Morgenland», die am Ziel ihres Weges ihre Kronen abnehmen und sie vor dem Kind in der Krippe niederlegen.

Eine neue Art von Herrschaft kommt in Bethlechem zur Welt. Mit diesem Kind fängt grundsätzlich etwas Neues an. Selbst Gott

ist nicht mehr der alte. Er regiert nicht wie man es sich bis dahin vorgestellt hat – mit eisernem Zepter, als alter Mann mit weissem Bart von oben herab, weit weg und unnahbar. Nein, Gott ist jetzt ganz dicht an der Seite der Menschen, er lebt mitten unter uns; er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein «heruntergekommen» Gott.

Das ist riskant, ja lebensgefährlich, das zeigen uns im Besonderen das Wirken Jesu und die Ereignisse in der Passionsgeschichte: Er zerbricht den Stock des Treibers, indem er sich vor Pontius Pilatus den Rohrstock in die gefesselten Hände stecken lässt. Den Soldatenmantel vernichtet er, indem er ihn sich zum Spott umhängen lässt und mit seinem eigenen Blut trinkt. Das drückende Joch wird leicht, indem er das Kreuz auf seine Schultern nimmt. Man kann nicht vom Kind in Bethlehem sprechen, ohne zu bedenken, welchen Weg Jesus als erwachsener Mensch gegangen ist. Er ist sich stets treu geblieben, entwaffnend in seiner Wehrlosigkeit. So gesehen ist er im Grunde seines Herzens ein Kind geblieben.

Die Weltherrschaft auf den Schultern eines Kindes

Dazu eine kleine Geschichte: Ein junger Mann kommt zu einem Rabbi mit der Frage: «Was kann ich tun, um die Welt zu retten?» Der Weise antwortet: «So viel, wie du dazu beitragen kannst, dass morgens die Sonne aufgeht.» – «Aber was nützen dann all meine Gebete und meine guten Taten, mein ganzes Engagement?», fragt der junge Mann. Darauf der Weise: «Sie helfen dir, wach zu sein, wenn die Sonne aufgeht.»

Die Geburt des Kindes will uns sagen, dass wir wach sein und den Sonnenaufgang nicht ver-

schlafen sollen, das Zeichen sehen, einfach entwaffnend, wie ein Kind. Die Gewaltlosigkeit in allen Bereichen unseres alltäglichen Lebens ist möglich, sie ist keine Spinnerei oder Utopie, und sie kann Geschichte machen. Die Gewaltlosen können stärker sein als die Gewalttätigen. Es kann allen Menschen guten Willens zur inneren Gewissheit werden, im Namen des Kindes, auf dessen Schultern die Weltherrschaft ruht.

Gott bringt sich selbst

Ein Kind ist unterwegs. Das verändert alles. Auch uns? Wie reagieren wir auf die Veränderungen in der Welt? Sind wir immer wieder nur an neuen, prickelnden Nachrichten interessiert? Oder sind wir selbst mit dabei, tragen wir die hoffnungsvollen Aufbrüche mit all unseren Möglichkeiten mit? Sind wir wach für die aufgehende Sonne?

Die Veränderungen in der Welt werden nur dann Bestand haben, wenn sie uns selbst erfassen, wenn wir uns selbst erfassen lassen.

Der Stock des Treibers, der zerbrochen werden soll, sitzt auch in uns: Immer mehr, immer besser, immer schneller, koste es, was es wolle. Ideologien brauchen den Treiber, Programme brauchen den Treiber, Systeme brauchen den Treiber, den Einpeitscher. Nur Gott braucht den Treiber nicht. Er ist nicht ein Programm geworden, nicht eine Idee, nicht ein System irgendwo in der Ferne, nein, er ist Mensch geworden, ganz dicht bei uns. Verletzlich wie ein Kind, ein Kind, das uns anrührt, uns ans Herz geht und unsere besten Kräfte entlockt und zu uns sagt:

«Mensch, du hast ungeahnte Möglichkeiten, ganz zu schweigen von den Möglichkeiten Gottes mit dir!»

Wo das Kind der Krippe an die Regierung kommt, da zerbricht der Stecken des Treibers.

Zum Abschluss: Kinder erwarten das Christkind, den Heiland. Und er kommt tatsächlich und steht vor ihnen mit offenen Händen. Ein Kind ruft: «Schaut mal, die Hände sind ja leer.» «Ist doch klar», meint ein anderes, «mein Vater sagt immer, der Glaube bringt nichts.» Darauf das dritte Kind: «Er bringt sich selbst.» – Er bringt sich selbst zur Welt, wenn wir ihn nur einlassen.

Bernhard Willi

Festtags-Beiträge 2008 aus Sarnen

Bernhard Willi und Marianne Stockmann-Notz aus Sarnen gestalten gemeinsam die diesjährigen Festtags-Beiträge im Pfarreiblatt Obwalden.



Der Autor Bernhard Willi, Dr. theol., ist in Zürich aufgewachsen und hat sein Studium in Chur und Luzern absolviert. Er war Assistent am Lehrstuhl Pastoraltheologie der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, seit Sommer 2005 wirkt er als Pfarrer in Sarnen.



Marianne Stockmann ist in Engelberg aufgewachsen; sie besuchte die Kunstgewerbeschule in Basel und machte eine Ausbildung als Textilentwerferin. Lehrtätigkeit als Zeichnungslehrerin am Kollegium Engelberg. Enthält in Orbe VD mit verschiedenen Ausstellungen im Musée d'Orbe und in Yverdon. Seit 2001 lebt sie wieder in Sarnen. (red)

Gemeinde-Bussfeiern vor Weihnachten

Sarnen	Sonntag, 21. Dezember	17.00 Uhr, Dorfkapelle
Kägiswil	Montag, 22. Dezember	19.30 Uhr
Schwendi	Freitag, 19. Dezember	20.00 Uhr
Kerns	Sonntag, 21. Dezember	15.30 Uhr
Melchtal	Sonntag, 21. Dezember	19.30 Uhr
Flüeli	Dienstag, 23. Dezember	19.30 Uhr
Alpnach	Sonntag, 21. Dezember	16.00 Uhr
	Dienstag, 23. Dezember	19.30 Uhr
Giswil	Freitag, 19. Dezember	19.30 Uhr
Grossteil	Sonntag, 21. Dezember	16.30 Uhr
Lungern	Sonntag, 21. Dezember	15.00 Uhr
	Dienstag, 23. Dezember	17.00 Uhr, Haus St. Josef
Bürglen	Sonntag, 21. Dezember	17.00 Uhr
Engelberg	Montag, 22. Dezember	20.00 Uhr

Beichtgelegenheit in der Kapuzinerkirche Sarnen
Samstag, 20. Dezember, 16.00 bis 17.30 Uhr

Beichtgelegenheit im Frauenkloster
Samstag, 20. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr
Mittwoch, 24. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr

Christmetten am 24. Dezember

15.00 Uhr	Melchsee-Frutt
20.00 Uhr	Kloster Melchtal
20.30 Uhr	Bethanien St. Niklausen (Vigil)
21.15 Uhr	Bethanien St. Niklausen
21.30 Uhr	Haus St. Josef Lungern
22.00 Uhr	Sarnen Kollegium, Sarnen Frauenkloster
	Kägiswil, Schwendi, Flüeli
	Melchtal Wallfahrtskirche
22.30 Uhr	Sarnen Pfarrkirche, Kerns, Sachseln
	Lungern, Giswil, Grossteil, Engelberg
23.00 Uhr	Alpnach

Die Pfarreiblatt-Redaktion wünscht allen Leserinnen
und Lesern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest
und alles Gute im neuen Jahr!

Weihnachtsmusical



(Bild: Donato Fisch)

35 Kinder aus Alpnach führen das neu komponierte «Obwaldner Weihnachtsmusical» von Nicole Flühler auf. Die 19-jährige Gymnasiastin hat das Stück als Maturaarbeit geschrieben. Aufführungen am 19. und 20. Dezember, 19 Uhr sowie am 21. Dezember um 17 Uhr im Pfarreizentrum Alpnach.

Platzreservierungen: 041 670 11 32 oder www.pfarrei-alpnach.ch.

Kirchgemeindeverband: Budget 2009 knapp positiv

Bei einem Aufwand von 677'350 Franken und einem Ertrag von 680'600 Franken bewegt sich das von der Delegiertenversammlung genehmigte Budget 2009 des Verbandes der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Obwalden im Rahmen des Vorjahres und ist mit einem Mehrertrag von 3250 Franken noch knapp positiv. Präsident Karl Vogler (Bürglen) gab an der Delegiertenversammlung im Pfarreiheim Peterhof in Sarnen seine Demission auf den Sommer 2009 bekannt. Fachstellenleiter Johannes Guldemann informierte, dass die Arbeiten für das Projekt «Firmung 18+» in allen Pfarreien des Sarneraats im Fahrplan liegen. Im Jahr 2010 werden nach Absolvierung des neuen Firmkurses erstmals die jungen Erwachsenen gefirmt.

(rai)

Mantel

39. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –

Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.

Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –

Abonnemente und Adressänderungen: Administration Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77.

Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2, Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –

Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.

AZA 6064 Kerns

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.

18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln, Schwendi (im Advent).

19.00: Engelberg.

19.30: Kerns, Melchtal, Grossteil.

Sarnen

Sonn- und Feiertage:

Pfarrkirche: 10.00.

Frauenkloster: 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.

Werktag: **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonntage: 19.30. *Feiertage:* 09.30.

Werktag: MI 09.15 (oder 07.45 Schulgottesdienst).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.00.

Werktag: MI und FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.

Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.

Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Werktag: DI und DO 09.15.

Kloster: Weihnachten 09.30; SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.

Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO–MI 09.00, DO 19.30.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI, FR und SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

Giswil

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktag:* **Andachtsraum Betagtensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

Grossteil

Kein Sonntagsgottesdienst.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagtenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: 3. SO im Monat 10.30.

Gedächtnisse

Schwendi

SA, 3.1., Erstjzt. Adolf Burch-Röthlin, Schwand.

Kerns

SA, 10.1., 19.30 Dreiss. Peter Walker-Durrer, Acheri; Erstjzt. Heidi von Deschwanden, Althostatt, St. Niklausen.

Melchtal

SO, 4.1., 09.30 Erstjzt. Josef Michel, Gerixmatt.

Sachseln

SA, 27.12., 09.15 Erstjzt. Leo Rohrer-Rohrer, Schluecht, Flüeli-Ranft.

SA, 3.1., 09.15 Erstjzt. Albert Rohrer von Flüe, Rain.

SA, 10.1., 09.15 Dreiss. Josef Rohrer-Ming, Edisriederstr. 57a.

Grossteil

SA, 20.12., 19.30 Erstjzt. Marie Ambiel-Enz, Hirtbiel.

SA, 27.12., 19.30 Dreiss. Paul Enz, Betagtensiedlung, ehem. Rüteli.

Lungern

SO, 21.12., 10.00 Erstjzt. Rosa Imfeld, Rütli-Rosi.

SO, 4.1., 10.00 Erstjzt. Hans Bürgi-Zumstein, Diesselbach.

Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 11.–24. Januar sind bis spätestens Dienstag, 23. Dezember im Pfarramt zu melden. Danke.